

Öffentliche, hybride Ringvorlesung im Wintersemester
2024/2025:

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Literaturunter- richt der Sekundarstufe I neu denken

Donnerstag, 18-20 Uhr (c. t.)
in Präsenz zu den jwL
Terminen an den genannten
Veranstaltungsorten und per
Zoom



Ausrichtende der Ringvorlesung

Martina von Heynitz (PH Weingarten)
Marco Magirus (Universität Erfurt)
Daniel Scherf (PH Heidelberg)
Michael Steinmetz (PH Weingarten)

Veranstaltungsorte

PH Weingarten
FU Berlin
Universität Erfurt
PH Heidelberg

Termine

Block I: Befunde zur Praxis des Literaturunterrichts

- 24.10.24 *Jeroen Dera, Radboud Universiteit, NL (Ort: FU Berlin)*
"Literature refers to books": Unraveling Students' Taxonomic Competence in Dealing with Literature
- 31.10.24 *Irene Pieper, Freie Universität Berlin (Ort: FU Berlin)*
Ziele, Orientierungen und Lerngelegenheiten im Literaturunterricht der Sekundarstufe I

Block II: Literaturdidaktische Modellierung

- 07.11.24 *Tobias Stark, Bergische Universität Wuppertal (Ort: Universität Erfurt)*
Vereinfachte Lektüren im Deutschunterricht – zu den Möglichkeiten und Grenzen für die Leseförderung und das literarische Lernen
- 14.11.24 *Klaus Maiwald, Universität Augsburg (Ort: PH Weingarten)*
Inhalte vs. Literarizität? Persönlichkeits- vs. literarische Bildung? Eine literaturdidaktische Zielkluft und Möglichkeiten ihrer Überbrückung
- 21.11.24 *Birgit Schlachter, Pädagogische Hochschule Weingarten (Ort: PH Weingarten)*
Entwurf einer Didaktik des Seriellen

Block III: Neue Wege im Literaturunterricht der Sekundarstufe I

- 28.11.24 *Timo Rouget, Goethe-Universität Frankfurt (Ort: PH Heidelberg)*
Literarisches Lernen mit Videospiele in der Sek I
- 05.12.24 *Hans Lösener, Pädagogische Hochschule Heidelberg (Ort: PH Heidelberg)*
Sprechlesen. Prosodische Aufmerksamkeit und literarisches Lesen
- 12.12.24 *Johannes Odendahl, Universität Innsbruck, A (Ort: PH Weingarten)*
Tanz auf dem Vulkan. Zwischen Wortakrobatik und politischer Botschaft: Texte des Klavierkabarettisten Bodo Wartke im Unterricht der Sek I
- 19.12.24 *Cornelia Rosebrock, Goethe-Universität Frankfurt (Ort: PH Heidelberg)*
Literaturunterricht mit literarisch unerfahrenen Schülerinnen und Schülern
- 16.01.25 *Sarah Levine, Stanford Graduate School of Education, USA (online)*
A Funds of Feeling Approach to Reading and Learning from Literature
- 23.01.25 *Wolfgang Bay, Friedemann Holder & Maribel Maier, Pädagogische Hochschule Freiburg (Ort: PH Heidelberg)*
Plot- und Perspektivverstehen in einem selbständigen Lesesetting. Der dezente Support als Möglichkeit eines differenzierten Lehr-Lern-Arrangements im Literaturunterricht
- 30.01.25 *Tom Klimant, Hochschule Neubrandenburg (Ort: FU Berlin)*
Theatrale ästhetische Bildung im Literaturunterricht

Veranstaltungsorte

Donnerstag, 18-20 Uhr (c. t.) in Präsenz zu den jwL Terminen an den genannten Veranstaltungsorten und per Zoom

PH Weingarten
Kirchplatz 2
88250 Weingarten
Raum S 1.34
(Schlossbau)

Link zum Zoom-Meeting:
<https://ph-heidelberg-de.zoom-x.de/j/62330116718?pwd=pibzIL6fsnzPwcCaMN6q8UldEpgXa.1>

QR-Code für das Zoom-Meeting:



Freie Universität Berlin
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin
KL 32 / 202

Universität Erfurt
Alfred-Weber-Platz 4
99089 Erfurt
C18 – Lehrgebäude 4
Raum D01

PH Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 561
69120 Heidelberg
Raum A 306

In der Literaturdidaktik wird häufig beklagt, dass der Einfluss von literaturdidaktischen Konzepten und Modellen auf die Praxis des Literaturunterrichts gering ist (vgl. von Heynitz/Steinmetz 2023).

Wenn sich literaturdidaktische Konzepte und Modelle in der Praxis nicht durchsetzen, kann das unterschiedliche Gründe haben. Beispielsweise könnten die beiden Handlungsfelder Schule und Universität unterschiedlichen Logiken folgen (Winkler 2019), wobei erschwerend hinzukommen kann, dass handlungsleitende Konzepte der Lehrer*innen stabil (vgl. von Heynitz/Scherf 2020) und folglich nicht durch (punktuelle) Fortbildungsangebote veränderbar sind. Weiterhin könnten die auf Veränderung der Praxis abzielenden literaturdidaktischen Wissensprodukte am tatsächlichen Bedarf derer vorbeigehen, an die sie sich richten (Magirus 2023).

Aus Praktiker:innenperspektive erscheinen diskursmächtige Konzepte der Literaturdidaktik am ehesten mit gymnasialem Literaturunterricht kompatibel (vgl. ebd.). Literaturdidaktische Konzepte, die auf die Förderung eines „ästhetischen“ oder „literarischen Lesemodus“ bzw. auf eine „literarische Lesehaltung“ (Rosebrock 2018) zielen, eignen sich schließlich am besten für die Arbeit mit Schüler:innen, die bereits einen Zugang zu Literatur haben. Mit solchen Konzepten ist

die Tendenz verbunden, ästhetisch anspruchsvolle Texte auszuwählen (vgl. Steinmetz 2020, S. 4). Im Mittelpunkt literaturdidaktischer Vorschläge für die Praxis stehen entsprechend häufig Lerngegenstände, deren Literarizität an ihrem Irritationspotential gemessen wird (vgl. Freudenberg 2014), d. h. deren systematische Indirektheit, Unbestimmtheit und Mehrdeutigkeit (vgl. Zabka 2006) mühelose Bedeutungszuschreibungen erschwert.

Die aus literaturdidaktischer Perspektive berechtigten Ansprüche kollidieren mit einer Unterrichtsrealität, in der Schüler*innen wenig bis keine Erfahrungen mit dem Lesen literarischer Texte aufweisen und literarische Lektüren darüber hinaus häufig mit Fokus auf ihren Inhalt gelesen werden (vgl. Pieper 2011) – die Literarizität der Texte spielt häufig gar keine Rolle (vgl. Pieper 2023).

Bereits 2008 unterschied Dorothee Wieser zwei Dachkonzepte des Literaturunterrichts: „literarische Bildung“ versus „Leseförderung“ (vgl. Wieser 2008), also ein an der Literarizität literarischer Texte orientiertes Lernen zur Förderung literarischer Kompetenz versus ein an den Inhalten literarischer Texte orientiertes Lernen zur Förderung von Lesekompetenz. Wiesers Befund, dass sich Referendar*innen mit zunehmender Praxiserfahrung immer weniger am Dachkonzept

der literarischen Bildung orientieren und stattdessen auf Leseförderung setzen (vgl. ebd.), deutet auf eine Diskrepanz zwischen unterrichtlichen Erfordernissen und den Anforderungen des Konzepts der literarischen Bildung hin.

Es gibt Hinweise darauf, dass sich diese Diskrepanz seit der ersten PISA-Studie und den daraus erwachsenen Entwicklungen verstärkt hat (von Heynitz 2012, Breite 2023): Einerseits berichten Lehrkräfte in Interviews von einer starken Ausrichtung auf prüfungsrelevante Unterrichtsinhalte in der Sekundarstufe I (Magirius 2023). Andererseits zeigt sich in Masterarbeiten zu Zielen des Literaturunterrichts in der Sekundarstufe I die Dominanz einer inhaltsorientierten, auf Leseverstehen und Lesemotivation ausgerichteten Unterrichtspraxis (vgl. Magirius et al. 2023). Letzteres deckt sich zum Teil mit den Befunden zu Zielen des Literaturunterrichts aus der Perspektive von Lehrkräften der Sekundarstufe I, wie sie im TAMoLi-Projekt erhoben wurden (Pieper et al. 2020): Den befragten Lehrkräften sind jene Ziele wichtig, die mit den lernerorientierten Paradigmen nach Witte & Sâmihăian (2013) beschrieben werden können: zum einen Persönlichkeitsentwicklung – verbunden mit der „subjektiven Wahrnehmung literarische Texte“ – und zum anderen das Social Paradigm, also „ethische, gesellschaftliche

und politische Themen“ (Pieper et al. 2020, S. 54).

Auch wenn die Befundlage nicht ausreichend gesichert ist, lässt sich demnach eine Tendenz zur inhaltsichernden sowie leseanimierend motivierten Lektüre an verschiedenen Schultypen ausmachen – an Förderschulen (vgl. z. B. Wiprächtinger-Geppert 2009), an Hauptschulen (vgl. z. B. Gölitzer 2009, Pieper 2011) und an Realschulen (vgl. Bertschkaufmann et al. 2018).

Ein bestärkender Umgang mit inhaltsorientierten Zugängen erscheint auch uns wichtig, zumal deren Potenziale für die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler*innen als groß gelten (vgl. Kepser/Abraham 2016) und vonseiten der Lesesozialisationsforschung deren Relevanz hervorgehoben wird (vgl. z. B. Garbe et al. 2006, S. 139). Gleichwohl ist zu fragen, wie Brücken von inhaltstischen zu literarischen Rezeptionsweisen angemessen zu schlagen sind. Da es aus Sicht der Lehrkräfte an nutzbaren Konzepten der Fachdidaktik bisher mangelt, greifen sie hierfür auf Materialien von Schulbuchverlagen zurück, die diesen Bedarf bedienen – wenngleich die Qualität solcher Materialien häufig fraglich ist (vgl. Berger 2023).

Um den Einfluss von literaturdidaktischen Konzepten auf die Praxis des Literaturunterrichts zu erhöhen, erscheint es

u. E. geboten, in einem ersten Schritt mehr Einsichten über diese Praxis und ihre Bedarfe aus Sicht ihrer Akteur:innen zu gewinnen. In einem weiteren Schritt wäre die Konstruktion von praxisnahen Konzepten und Modellen erforderlich, sofern sich die Literaturdidaktik als Disziplin versteht, die Einfluss auf die Praxis von Literaturunterricht nehmen will (vgl. von Heynitz/Steinmetz 2023).

Hier wird die Ringvorlesung ansetzen: Gegenstand der Ringvorlesung soll das Nachdenken über die soeben umrissenen Desiderata und Spannungsfelder zwischen Literaturdidaktik und Literaturunterricht sein.

- Welche Praktiken und Zielvorstellungen des Literaturunterrichts lassen sich empirisch nachweisen, auch mit Blick auf die Bedarfe verschiedener Schulformen?
- Welche vorliegenden und/oder innovativen literaturdidaktischen Konzepte, die sich zwischen genuin literarischen Verstehensanforderungen und inhaltsorientierter Lektüre verorten lassen, eignen sich besonders, um literarische Lesehaltungen für Schüler:innen mit verschiedenen Lernvoraussetzungen zu ermöglichen?
- Was erscheint als unrealistische Wunschvorstellung literarischen Verstehens für die Sekundarstufe I, welche Vorstellungen sind andererseits nicht preiszugeben?

Mit der Verhandlung dieser Fragen möchten wir die Literaturdidaktik Wege einschlagen lassen, die ihr zu einer stärkeren Praxisrelevanz verhelfen. Für (angehende) Lehrkräfte und Fachdidaktiker:innen soll in den Beiträgen die größte Herausforderung des Literaturunterrichts fokussiert werden: die Passung zwischen Zielen, Gegenständen und den Adressat:innen schulischer Literaturvermittlung herzustellen.

Literatur

Berger, Thomas (2023): Reflektierte Praxis – Aufgabenkonstruktion als zentrales Forschungsdesiderat der Deutschdidaktik. In: von Heynitz, Martina/Steinmetz, Michael: Die Konstruktion stärken. Ein Handlungsfeld der Deutschdidaktik neu betrachtet. Frankfurt a. M.: Peter Lang. S. 161-164.

Bertschi-Kaufmann, Andrea/Pieper, Irene/Siebenhüner, Steffen/Böhme, Katrin/Fässler, Dominik (2018). Literarische Bildung in der aktuellen Praxis des Lese- und Literaturunterrichts auf der Sekundarstufe I. In A. Bertschi-Kaufmann & D. Scherf (Hrsg.), Ästhetische Rezeptionsprozesse in didaktischer Perspektive. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 132–148.

Breite, Emmanuel (2023): Die Verfügbarmachung der Literatur. Neoliberale Logiken und ihr Einfluss auf literarische Bildung. Bielefeld: transcript

Freudenberg, Ricarda (2014): Arme, arme Schlange. Ein Aufruf zur Ausbildung von Irritationsbereitschaft. In: *kj&m*, H. 1, Jg. 66, S. 60–68.

Garbe, Christine/Holle, Karl/von Salisch, Maria (2006): Entwicklung und Curriculum: Grundlagen einer Sequenzierung von Lehr-/Lernzielen im Bereich des (literarischen) Lesens. In: Groeben, Norbert; Hurrelmann, Bettina (Hg.): *Empirische Unterrichtsforschung in der Literatur- und Lesedidaktik*. Ein Weiterbildungsprogramm. Weinheim und München: Juventa, S. 115–154.

Göllitzer, Susanne (2009): *Wozu Literatur lesen? Der Beitrag des Literaturunterrichts zur literarischen Sozialisation von Hauptschülerinnen und Hauptschülern*. Habilitationsschrift.

<http://opus.bsz-bw.de/phhd/volltexte/2009/7504/>

von Heynitz, Martina (2012): *Bildung und literarische Kompetenz nach PISA. Konzeptualisierungen literar-ästhetischen Verstehens am Beispiel von Test-, Prüf- und Lernaufgaben*. Frankfurt a. M.: Peter Lang.

von Heynitz, Martina/Scherf, Daniel (2020): Relationen von Reden über und Handeln im Literaturunterricht. Zur Rekonstruktion lehrerseitiger Überzeugungen aus Interviews und Unterrichtsvideographien. In: Schmidt, Frederike/Schindler, Kirsten (Hg.): *Wissen*

und Überzeugungen von Deutschlehrkräften. Aktuelle Befunde in der deutschdidaktischen Professionsforschung. Frankfurt a. M.: Peter Lang, S. 89–107.

von Heynitz, Martina/Steinmetz, Michael (2023): *Die Konstruktion stärken. Ein Handlungsfeld der Deutschdidaktik neu betrachtet*. Frankfurt a. M.: Peter Lang.

Kepser/Abraham (2016): *Literaturdidaktik Deutsch. Eine Einführung*. 4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. München: Beck.

Magirius, Marco (2023): Zur Heterogenität von Lerngruppen und konstruktiver Fachdidaktik – Oder: Konstruieren wir an der Wirklichkeit vorbei? In *Die Konstruktion stärken. Ein Handlungsfeld der Deutschdidaktik neu betrachtet*, Hrsg. Martina von Heynitz und Michael Steinmetz, 165–171. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Magirius, Marco/Scherf, Daniel/Steinmetz, Michael (2023): *Unterrichtliches Handeln mit Literatur (in der Sekundarstufe I) – Didaktische Konzepte und schulische Praxis*. In: *kj&m*, H. 4, Jg. 75, S. 76–83.

Pieper, Irene (2011): *Lese- und literarische Sozialisation in schriftfernen Lebenswelten: Zur literaturbezogenen Kommunikation in der Hauptschule*. In

Wenn Schriftaneignung (trotzdem) gelingt. Literale Sozialisation und Sinnerfahrung, Hrsg. Hansjakob Schneider, 82–106. Weinheim, München: Juventa.

Pieper, Irene (2023): „Die Perspektive der Geschichte, da müssten wir noch n` Wort drüber verlieren“: Zur Fachlichkeit des Literaturunterrichts. In: *Didaktik Deutsch*, H. 54, Jg. 28, S. 3–16.

Pieper, Irene/Katrin Böhme/Andrea Bertschi-Kaufmann (2020): Professionelle Orientierungen im Literaturunterricht: Welche Ziele verfolgen Lehrkräfte in der Sekundarstufe. In: Schindler, Kirsten/Frederike Schmidt (Hg.): *Wissen und Überzeugungen von Deutschlehrkräften*. Berlin u. a.: Peter Lang, S. 47–72.

Rosebrock, Cornelia (2018): Strategien ästhetischen Lesens. Literarisches Lernen in rezeptionsästhetischer Perspektive. In: Daniel Scherf, Andrea Bertschi-Kaufmann (Hg.): *Ästhetische Rezeptionsprozesse in didaktischer Perspektive*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S.14-27.

Steinmetz, Michael (2020): Verstehenssupport im Literaturunterricht. Theoretische und empirische Fundierung einer literaturdidaktischen Aufgabenorientierung. Wiesbaden: VS Springer.

Wieser, Dorothee (2008): *Literaturunterricht aus Sicht der Lehrenden*. Eine

qualitative Interviewstudie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Winkler, Iris (2019): Zwei Welten!? – Inwieweit das Studium der Fachdidaktik Deutsch zur Professionalisierung angehender Lehrpersonen beitragen kann. In: *Didaktik Deutsch*, H. 46, Jg. 28, S. 64–82.

Wiprächtiger-Geppert, Maja (2009): *Literarisches Lernen in der Förderschule: Eine qualitativ-empirische Studie zur literarischen Rezeptionskompetenz von Förderschülerinnen und -schülern in Literarischen Unterrichtsgesprächen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Witte, Theo/Sâmihăian, Florentina (2013): Is Europe open to a student-oriented framework for literature? A comparative analysis of the formal literature curriculum in six European countries. In: *L1-Educational Studies in Language and Literature*, H. 1, Jg. 13, S. 1–22. doi: <https://doi.org/10.17239/L1ESLL-2013.01.02>

Zabka, Thomas (2006): Typische Operationen literarischen Verstehens. Zu Martin Luther ‚Vom Raben und Fuchs‘ (5./6. Schuljahr). In: Kammler, Clemens (Hrsg.): *Literarische Kompetenzen – Standards im Literaturunterricht*. Seelze: Kallmeyer, S. 80–101.

BLOCK I: BEFUNDE ZUR PRAXIS DES LITERATURUNTERRICHTS

24.10.2024: Jeroen Dera
Radboud Universiteit (NL)

Ort: FU Berlin

Literature refers to books": Unraveling Students' Taxonomic Competence in Dealing with Literature

In both academic research and the practice of L1 education, the term 'literature education' is widely used without explicit reflection on what 'literature' precisely entails in this context. In curricula for literature education and theories on literary competence, the term 'literature' is generally reserved for texts with ambiguous characteristics, complex narrative structures, profound characters, and a distinctive use of language. The question, however, is whether this conceptualization of literature resonates with secondary school students. To what extent are students of different ages and levels able to differentiate between narrative texts in general and literary texts in particular? In other words, are they taxonomically competent in relation to literature?

In my lecture, I will first delve into the conceptualization of 'taxonomic competence' as a relevant approach for studying the practice of literature education. Following this, I will present findings from two empirical datasets to illustrate how students in Dutch secondary education perceive the concept of 'literature.'

31.10.2024: Irene Pieper
Freie Universität Berlin

Ort: FU Berlin

Ziele, Orientierungen und Lerngelegenheiten im Literaturunterricht der Sekundarstufe I

Der Beitrag basiert auf dem binationalen Projekt TAMoLi – Texte, Aktivitäten und Motivationen im Literaturunterricht der Sekundarstufe I –, das in verschiedenen Schweizer Kantonen sowie dem deutschen Bundesland Niedersachsen zwischen 2016 und 2019 durchgeführt wurde (Leitung: Andrea Bertschi-Kaufmann, Katrin Böhme und Irene Pieper). Die Studie galt der Praxis des Literaturunterrichts in den Jahrgangsstufen 8 und 9, einem besonders aufschlussreichen Bereich der Sekundarstufe I, weil die Jahrgangsstufen noch nicht durch das Abitur bestimmt sind, gleichwohl zunehmend anspruchsvolle Zugangsweisen auf literarische Texte in den Horizont rücken. Im Rahmen eines Mixed Methods Design wurden Lehrkräfte (N=116) und

Schüler/innen (N=2626) befragt. Dabei standen in Bezug auf die Lehrkräfte deren zentrale Orientierungen und Ziele sowie ihre Textauswahlentscheidungen und Verfahrenspräferenzen im Zentrum. In der Befragung der Schüler/innen wurde nach Motivationen und Erfahrungen mit dem Lese- und Literaturunterricht gefragt. Des Weiteren wurden in beiden Ländern Unterrichtsstunden videographiert und ausgewertet sowie Interviews geführt. Die Daten erlauben schulformübergreifende, vergleichende Einblicke in Ziele, Orientierungen und Lerngelegenheiten im Literaturunterricht. Diese sollen in Hinblick auf Herausforderungen in der Lehrkräftebildung aller Phasen diskutiert werden.

BLOCK II: LITERATUR- DIDAKTISCHE MODELLIERUNG

07.11.2024: Tobias Stark

Bergische Universität Wuppertal

Ort: Universität Erfurt

Vereinfachte Lektüren im Deutschunterricht - zu den Möglichkeiten und Grenzen für die Leseförderung und das literarische Lernen

„Vereinfachte Lektüren“ nennt man Ausgaben oder Adaptionen literarischer

Texte mit dem Anspruch, Zugänge zur Literatur für unterschiedliche Altersstufen, Schultypen und heterogene sprachliche Anforderungsniveaus zu schaffen, für die die Originaltexte ansonsten zu schwierig wären.

Zu diesen Texten gab und gibt es in der Literaturdidaktik kontroverse Positionen (z. B. Ewers 2010, Köster 2018) und inzwischen auch einige empirische Arbeiten. Auf der anderen Seite lässt sich eine zunehmende Verwendung dieser Ausgaben im nicht-gymnasialen Literaturunterricht der Sekundarstufe I beobachten. In diesem Spannungsfeld sollen die Gegenstände und die Rezeptionsprozesse im Rahmen des Vortrags in den Blick genommen werden, um literaturdidaktische Positionen und schulische Praktiken kritisch einordnen zu können.

Welche Strategien der Vereinfachung lassen sich in den Texten nachweisen? Was ist an diesen Texten einfach und welche Konzepte von „Einfachheit“ und „Komplexität“ liegen zugrunde? Welche Zugänge und welche Möglichkeiten literarischen Lernens können diese Texte bieten – und welche nicht? Wo liegen Möglichkeiten und Grenzen für eine differenzierte Leseförderung?

Literatur

Ewers, Hans-Heino (2010): Vom Elend der Bearbeitungen, vom Nutzen der Nachdichtungen. In: Eisenberg, Peter

(Hrsg.): Der Jugend zuliebe. Literarische Texte, für die Schule verändert. Valerio 11, S. 12-17.

Köster, Juliane (2018): Literatur in Einfacher Sprache. In: Deutschunterricht, Heft 5/2018, S. 58–67.

14.11.2024: Klaus Maiwald

Universität Augsburg

Ort: PH Weingarten

Inhalte vs. Literarizität? Persönlichkeits- vs. literarische Bildung? Eine literaturdidaktische Zielkluft und Möglichkeiten ihrer Überbrückung

Orientierung an den Inhalten oder an der Literarizität von Texten? Zielen auf eine subjektorientierte Persönlichkeits- oder auf eine gegenstandsorientierte literarische Bildung? Dies sind gut ausgetretene, gleichwohl schematische und unproduktive Zielkonflikte für den Umgang mit literarischen Texten. Im engeren Sinne bedeutet Inhaltsorientierung die Rekonstruktion des literarischen Textweltmodells; im weiteren die Ausrichtung auf für die Leser:innen bedeutsame Handlungen und Themen. Als solches ist Inhaltsorientierung für das Verständnis bzw. für eine relevante Rezeptionserfahrung eine notwendige Bedingung - aber keine hinreichende. Für die Übersteigerung von bloßem 'Inhaltismus' und 'Subjektivismus' mit einzuspeisen

wären selektive und gezielte Erschließungen von Sprache, Form, Ästhetik und Kontext - nicht formal und material als literarischer Bildungszusatz, sondern funktional und integral für inhaltlich orientierte Verstehens- und Deutungsprozesse. Eine derart 'literarische Inhaltsorientierung' (sozusagen höherer Ordnung) lässt sich auch als Bedingung der Möglichkeit persönlichkeitsbildender Wirkungen sehen.

21.11.2024: Birgit Schlachter

PH Weingarten

Ort: PH Weingarten

Entwurf einer Didaktik des Seriellen

Kinder und Jugendliche lesen gerne Serien und wünschen sich auch für den Deutschunterricht, dass Serien gelesen werden, was bisher aber nicht oder kaum der Fall ist – so lassen sich verkürzt die Befunde verschiedener Studien zu schülerseitigen Lektürepräferenzen und zur Textauswahl von Lehrkräften zusammenfassen. Ausgehend von diesen und weiteren empirischen Befunden zum Literaturunterricht sowie zu Praktiken der Freizeitlektüre soll erörtert werden, inwieweit sich Serien als literarischer Gegenstand eignen, um eine Brücke von inhaltistischen zu literarisch-ästhetischen Rezeptionsweisen zu schlagen, wie es Thema dieser Ringvorlesung ist. Im Vortrag werden verschiedene Standbeine einer Didaktik des Seriellen skizziert: Aus

dem Gegenstand und dem kulturellen Handlungsfeld der Serie wird abgeleitet, welches fachliche Professionswissen erforderlich ist, um Serien unterrichten zu können. In didaktischer Hinsicht muss eine Serendidaktik an bestehende theoretische Konzeptionen anknüpfen und zugleich auf Potentiale und Herausforderungen reagieren, die im Umgang mit dem Gegenstand in der Unterrichtspraxis gesehen werden. Neben Desiderata werden in diesem Zusammenhang auch erste Ergebnisse einer Befragung von Lehrkräften und Studierenden vorgestellt.

Schlachter, B. (2020): Literale Praktiken und literarische Verstehensprozesse im Feld der Serialität. Eine rekonstruktive Studie. Wiesbaden: Springer VS.

BLOCK III: NEUE WEGE IM LITERATURUNTERRICHT DER SEK I

28.11.2024: Timo Rouget
Goethe-Universität Frankfurt
Ort: PH Heidelberg

Literarisches Lernen mit Videospiele in der Sek I

„Digitale Spiele sind längst in unserer Gesellschaft angekommen – es wird Zeit,

dass sie auch im Deutschunterricht ihren festen Platz als Lerngegenstand bekommen.“ (Kepser 2023, 10) Seit über zehn Jahren weist die literaturdidaktische Forschung nach, dass sich narrative Videospiele ideal für Prozesse des literarischen Lernens eignen. Trotz aller Evidenzen scheint für viele Lehrer:innen die unterrichtliche Behandlung von Videospiele dennoch utopisch. Neben pragmatischen Bedenken, wie die ungenügende technische Ausstattung der Lernenden oder der zeitliche Umfang der Spiele, ist dies jedoch auch auf die Haltung von Schüler:innen gegenüber digitalen Spielen zurückzuführen. „Kinder und Jugendliche sind es gewohnt, Computerspiele in einem konsumierenden, automatisierten Modus zu spielen, während für das unterrichtliche Handeln ein reflektiert-rezipierender Habitus notwendig ist.“ (Boelmann 2023, 290) Es ist für die Schüler:innen – in Analogie zur ästhetischen Lesehaltung – nicht intuitiv, mediale „Besonderheiten“ zu registrieren, „kulturelle Aspekte“ miteinzubeziehen oder „Uneigentlichkeit zu erkennen und zu verarbeiten.“ (Rosebrock 2018, S. 19f.)

Der Vortrag zeigt auf, wie Strategien zur ästhetischen Wahrnehmung von Videospiele im Deutschunterricht etabliert werden können. Zunächst stehen ausgewählte digitale Spiele im

Zentrum, die sich aufgrund ihrer Ästhetik, Themen und Motive besonders für literarisches Lernen anbieten. Danach folgt eine didaktische Modellierung, wie eine ästhetische Haltung gegenüber Computerspielen bei Lernenden in der Sek I gefördert werden kann.

Erwähnte Literatur

Boelmann, Jan (2023): Computerspiele lesen. In: Tilman von Brand, Gerhard Eikenbusch und Brigitte Mues (Hg.): Digitales Lesen. Grundlagen – Perspektiven – Unterrichtspraxis. Hannover: Klett/Kallmeyer, S. 283–295.

Kepser, Matthis (2023): Gaming. Sprachlich-literarästhetisches Lernen im kulturellen Handlungsfeld digitaler Spiele. In: Praxis Deutsch 50 (298), S. 4–13.

Rosebrock, Cornelia (2018): Strategien ästhetischen Lesens. Literarisches Lernen in rezeptionsästhetischer Perspektive. In: Daniel Scherf und Andrea Bertschi-Kaufmann (Hg.): Ästhetische Rezeptionsprozesse in didaktischer Perspektive. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 14–27.

05.12.2024: Hans Lösener

PH Heidelberg

Ort: PH Heidelberg

Sprechlesen. Prosodische Aufmerksamkeit und literarisches Lesen

Wo es um den Einfluss literaturdidaktischer Konzepte auf die Praxis des Literaturunterrichts geht, stellt sich auch die Frage nach fehlenden Konzeptualisierungen zu didaktischen Praktiken, die im Unterricht längst etabliert sind. Dazu gehört das laute Lesen literarischer Texte, das zwar in allen Schulformen und -stufen praktiziert wird, für das aber nach wie vor Modellierungen fehlen, die seine Funktionen für das Erlesen, Verstehen und Interpretieren theoretisch begründen und methodisch systematisieren. Ein Problem, das sich bei der didaktischen Konzeptualisierung stellt, liegt in der prosodischen Qualität von Lautleseleistungen (Hauois 2011, Littwin 2018). In dem geplanten Beitrag wird ein einfaches Verfahren vorgestellt („Sprechlesen“), durch das das laute Lesen zu einem bewussten Sprechen des Textes werden und zur Entdeckung der performativen und poetischen Gestaltung der Textualität beitragen kann.

Literatur

Hauois, Eduard (2011): Das Re-Artikulieren der Schrift als Voraussetzung für textnahes Lesen. In: Ballis, Anja / Löffler, Cordula (Hg.): Standpunkte. Zugänge zur Literatur und ihrer Didaktik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 106–118.

Littwin, Gloria (2018): Auf dem Weg zu einer Didaktik des Vorlesens. Zur

Lernbarkeit prosodiebezogener Sprech- und Lesefähigkeiten. In: Leseräume, H. 5, S. 59–81. Online unter http://leseraeume.de/?page_id=815

12.12.2024: Johannes Odendahl
Universität Innsbruck (A)

Ort: PH Weingarten

Tanz auf dem Vulkan. Zwischen Wortakrobatik und politischer Botschaft: Texte des Klavierkabarettisten Bodo Wartke im Unterricht der Sekundarstufe I

Der Vortrag fokussiert die Leitfrage der Vorlesungsreihe, „wie Brücken von inhaltlichen zu literarischen Rezeptionsweisen“ im Deutschunterricht der Sekundarstufe I „angemessen zu schlagen sind“. Der Klavierkabarettist Bodo Wartke kann als ein virtuoser Sprachkünstler gelten, der mit seinem Talent zum musikgestützten Entertainment in gewisser Weise leicht zu verstehen ist bzw. auch niederschweligen Rezeptionserwartungen entgegenkommt – etwa, wenn er populäre deutsche Sprichwörter fortspinnt und auf höchst unterhaltsame Weise sprachlich verdichtet. Entsprechende Texte und Performances sollten, wie zu zeigen sein wird, auch jüngere Schüler:innen mit den unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen in ihrer ästhetischen Faktur ansprechen oder auch zu Nachgestaltungen inspirieren können.

Zugleich sind Wartkes Texte durchaus nicht bloßes Wortgeklingel, sondern besagen auch etwas und gestalten geteilte menschliche Erfahrungen – angefangen bei scheinbaren Unsinnsversen wie Der dicke Dachdecker deckt das Dach bis hin zu dem Lied Nicht in meinem Namen, das auf sehr ernsthafte und zugleich virtuos-verspielte Weise bedrängende Themen wie religiös motivierte Gewalt behandelt. Exemplarisch soll anhand dieses Liedes gezeigt werden, wie eine relevante gesellschaftspolitische Botschaft mit der geschliffensten Sprachakrobatik (und gekonnter musikalischer Begleitung) einhergehen kann; was schon Lernenden der Sekundarstufe I, zumindest intuitiv, bewusst werden kann, ohne dass sie (wie es der Vortrag tut) explizit Zusammenhänge zu Jakobsons Theorem der poetischen Funktion und dessen Wirkungsweise herstellen müssen.

Literatur

Odendahl, Johannes (2023): „Wenn ihr’s nicht fühlt, ihr werdet’s nicht erjagen.“ Zum Verhältnis von Emotion und Kognition beim (literarischen) Verstehen. In: Marco Magirius, Christel Meier, Silke Kubik & Carolin Führer (Hrsg.) (2023): Evaluative ästhetische Rezeption als Grundlage literarischen Verstehens und Lernens. Theorie und Empirie. München: kopaed, S. 97-111.

19.12.2024: Cornelia Rosebrock
Goethe-Universität Frankfurt
Ort: PH Heidelberg

Literaturunterricht mit literarisch unerfahrenen Schülerinnen und Schülern

Kinder und Jugendliche verfügen oft über wenig genuin literarische Leseerfahrungen; das gilt gesteigert jenseits des Gymnasiums. Freizeitlese von Kinderliteratur wird zwar in der Phase der späten Kindheit oft praktiziert, verliert sich aber im Übergang zum Jugendalter. Der Literaturunterricht sollte darauf mit einer Rückbesinnung auf die potentiellen Funktionen von Literatur für personale Erfahrungen im Aufwachsen und für die Entwicklung von Sprachaufmerksamkeit reagieren und sich zum Ziel setzen, diese Potentiale literarischer Weltbegegnung zu eröffnen.

Dafür braucht es eine Unterrichtskultur, in der eine literarische Lesehaltung ermöglicht und vermittelt wird, eine Haltung, die psychosoziale und synästhetische Literaturerfahrungen anstößt und so die Gratifikationen literarischen Lesens (wieder) zugänglich macht. Die literarische Qualität passender Texte für unerfahrene Literaturleser:innen darf sich dabei nicht nur an ihrem Irritationspotential bemessen, sondern auch an der Realisierung elementarer poetischer Regeln wie Parallelismen, Symbolik und Oppositionen.

Der Beitrag präsentiert nach diesen konzeptionellen Darlegungen das Vorgehen und die Ergebnisse einer Interventionsstudie in der 8. Jahrgangsstufe. In einem sechswöchigen Unterrichtsversuch mit Kurzgeschichten zielte die Projektgruppe (Tina Schulze, Nadine Hoff, Cornelia Rosebrock) auf strategische Orientierung, Dialogizität und insgesamt auf die Realisierung reflektierter Subjektivität im literarischen Lesen, Schreiben und Gespräch.

16.01.2025: Sarah Levine
Stanford Graduate School of Education (USA)

Ort: online via Zoom

A Funds of Feeling Approach to Reading and Learning from Literature

Researchers, theorists, and everyday readers have argued that feeling is central to learning with literary texts. However, those arguments have not translated to classroom instruction, and teachers and students—especially minoritized students—continue to miss out on transformative literary experiences. In this talk, Sarah looks to scholarship that has made the leap from theory to practice—specifically, funds of knowledge approaches to learning, and transactional theories of literary reading—and attempts to connect that work through a funds of feeling approach to learning with literary texts.

A funds of feeling approach assumes:

1) feelings are distributed across people's resources, including personal, social, and cultural histories, current contexts, objects, and other people. These resources are students' funds of feeling;

2) feeling is part and parcel of learning. And to engage with, experience, and learn from literature, people need to draw on their funds of feeling;

3) conventional discourses of literature instruction tend to undervalue students' funds of feelings - especially the funds of minoritized students; and

4) teachers can push back against those discourses and cultivate students' learning by valuing students' funds of feelings.

Drawing on psychology, curriculum studies, and literary theory, Sarah outlines a funds of feeling approach to reading and offers examples of ways teachers and students can use funds of feeling to be moved by and learn from literature.

**23.01.2025: Wolfgang Bay, Friedemann Holder und Maribel Maier | PH Freiburg
Ort: PH Heidelberg**

Plot- und Perspektivverstehen in einem selbständigen Lesesetting. Der dezente Support als Möglichkeit eines

differenzierten Lehr-Lern-Arrangements im Literaturunterricht

Der Dezente Support ist ein selbständiges Lesesetting, bei dem Leseprozesse auf zurückhaltende Weise mit Aufgaben unterstützt werden. Er besteht aus einem Passepartout-Aufgabenset für das verstehende Lesen von Comics und Graphic Novels (Holder & Bay, 2022), das auf die Wahrnehmung von Makrostrukturen (Bay, 2022) und von Perspektivität zielt. Während der so angelegte textsyntaktische Support (Steinmetz, 2020) Verstehensprozesse unterstützt, zielt das Programm außerdem darauf, Schüler:innen einen Zugang zum eigenständigen Lesen zu eröffnen (Rieckmann, 2015).

Wir untersuchen die Wirksamkeit, die Adhärenz und die Praktikabilität des Programms. Dabei stehen die Materialien und Methoden im Fokus, die im DBR-Paradigma überarbeitet und weiterentwickelt werden. Zentral ist bei der Weiterentwicklung vor allem die Frage nach Differenzierungsmöglichkeiten.

Literatur

Bay, W. (2022). Geschichten verstehen. Konzeption, Implementation und Evaluation eines Lesestrategiesets für narrative Texte. SLLD-B.

Holder, F. & Bay, W. (2022). Mit Comics lesen lernen. Comic-Serien für den

Aufbau von Lesestrategien nutzen. Die Grundschulzeitschrift 333 (36), 37–39.

Rieckmann, C. (2015). Eigenständiges Lesen. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Steinmetz, M. (2020). Verstehenssupport im Literaturunterricht. Theoretische und empirische Fundierung einer literaturdidaktischen Aufgabenorientierung. Wiesbaden: Springer.

**30.01. 2025: Tom Klimant
Hochschule Neubrandenburg**

Ort: FU Berlin

Theatrale ästhetische Bildung im Literaturunterricht

Im Vortrag werden Möglichkeiten literarischer Bildung an der Schnittstelle zwischen literarischem Verstehen einerseits und theatralen ästhetischen Bildungsprozessen andererseits ausgelotet.

Dementsprechend beleuchten wir die Chancen, Grenzen und theaterdidaktischen Erweiterungsmöglichkeiten bestehender Konzepte szenischer Interpretation (vgl. Scheller 2010; vgl. Klimant 2022). Im Zuge dessen fokussiert der Vortrag exemplarisch die Polyvalenz literarischer Texte am Beispiel der literarischen (vgl. Kammler 2006) beziehungsweise theatralen Figur (vgl. Klimant 2022). Hierbei liegt ein Schwerpunkt auf den mit dem Theaterspiel verbundenen

Verkörperungs- und Erlebensprozessen der Spielenden.

Eröffnet werden konkrete Anwendungsmöglichkeiten für den Literaturunterricht der Sekundarstufe I.

Literatur

Kammler, Clemens: Literarische Kompetenzen – Standards im Literaturunterricht. Anmerkungen zum Diskussionsstand. In: Literarische Kompetenzen – Standards im Literaturunterricht. Modelle für die Primar- und Sekundarstufe. Hrsg. v. Clemens Kammler. Seelze: Friedrich-Verlag 2006, S. 7-23.

Klimant, Tom: Theaterspiel erleben und lehren. Fachdidaktik für den Theaterunterricht. Bielefeld: Transcript 2022.

Scheller, Ingo: Szenische Interpretation. Theorie und Praxis eines handlungs- und erfahrungsbezogenen Literaturunterrichts in Sekundarstufe I und II. 4. Auflage. Seelze: Kallmeyer u.a.



Ausrichtende

Martina von Heynitz
Pädagogische Hochschule Weingarten
Deutsch mit Sprecherziehung
Tel.: +49 751-501-8302
E-Mail: heynitzvon@ph-weingarten.de

Marco Magirus
Universität Erfurt
Didaktik der deutschen Sprache
Tel.: +49 361-737-4312
E-Mail: mail@marcomagirus.de

Daniel Scherf
Pädagogische Hochschule Heidelberg
Institut für deutsche Sprache und Literatur
Tel.: +49 6221-477-328
E-Mail : scherf@ph-heidelberg.de

Michael Steinmetz
Pädagogische Hochschule Weingarten
Deutsch mit Sprecherziehung
Tel.: +49 751-501-8795
E-Mail: steinmetz@ph-weingarten.de

Pädagogische Hochschule Weingarten
University of Education
Kirchplatz 2
88250 Weingarten



Universität Erfurt (Campus)
Nordhäuser Str. 63
99089 Erfurt



Freie Universität Berlin
Kaiserswerther Str. 16-18
14195 Berlin



Pädagogische Hochschule Heidelberg
Keplerstraße 87
69120 Heidelberg

